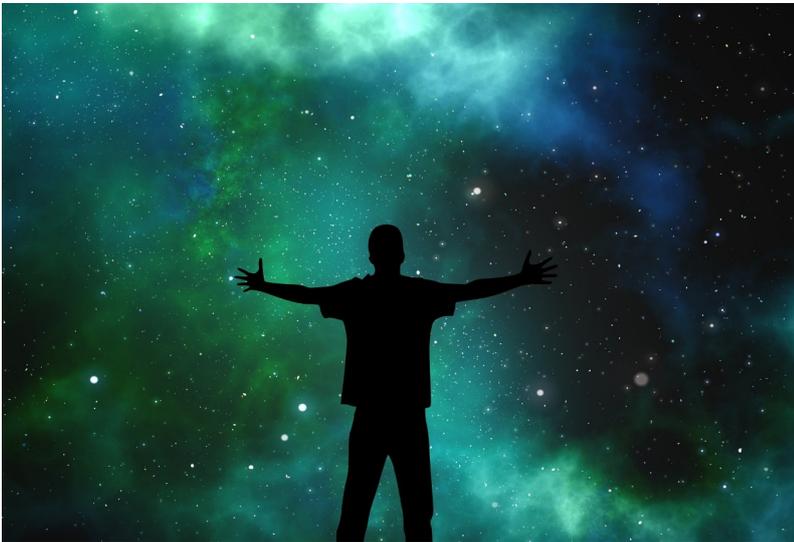


Wen der SOHN frei macht ...

(Impuls zum 3. Ostersonntag im Jahreskreis C – 4. Mai 2025)



Die Lesungen an Sonn- und besonders den Werktagen sind jetzt, nach Ostern angefüllt mit den ersten Kapiteln der Apostelgeschichte. Diese Lesungen berichten uns von dem, was die Jünger nach Pfingsten, be-seelt vom HEILIGEN GEIST, mit JESUS und in Seinem Namen erleben bzw. vollbringen ... und auch erleiden. So auch die **erste Lesung** vom Sonntag. Der Zusammenhang: Die Pharisäer und Schriftgelehrten hatten die Apostel aus Eifersucht über deren Erfolg gefangen nehmen lassen. Allerdings

wurden die Apostel in der Nacht von einem Engel befreit. Der Engel gebot ihnen dann auch noch, in den Tempel zu gehen und den Menschen das Evangelium zu verkünden. Das taten sie – und wurden prompt wieder gefangen genommen ... Nun legen die Apostel, federführend Petrus, Zeugnis für GOTT ab: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Dieses Faktum ist für jeden Apostel – und mit ihnen für jeden (echten) Christen – handlungsleitend auf dem Weg „heim zum Vater“. Hier lesen und sehen wir den Unterschied zwischen dem Menschen VOR und NACH Pfingsten. Und wenn wir ganz genau hinsehen, können wir den Unterschied auch heute noch sehen. Überall dort, wo dieser Unterschied spürbar wird, da wächst Kirche JESU CHRISTI! Halleluja!

Sowohl der **Antwortpsalm**, Psalm 30, als auch die **zweite Lesung** stellen einen – DEN – Lobpreis auf GOTT dar. ER steht immer bei den Menschen, die auch zu IHM stehen und wird Sich ihrer erbar-men und sie erhöhen oder, wie in der ersten Lesung, aus der Tiefe ziehen, vor dem bösen Feind be-wahren bzw. stärken. Dabei ist es so schön, dass sowohl Altes als auch Neues Testament einstimmig diesen Lobpreis auf die Güte und Hilfe, auf Seine Größe und Herrlichkeit anstimmen!

Das **Evangelium** öffnet dann nochmal einen größeren Horizont, wenn wir die Bilder zu deuten wis-sen:

- Der erste Teil (Joh 21,1-14 – auch die Kurzfassung des Evangeliums):
 - Petrus ist mit sechs anderen Jüngern (davon 4 Apostel) zurück an seine alte Arbeitsstätte, dem See gegangen und will nun seiner alten Profession nachgehen: das Fischen. Doch in dieser Nacht fangen sie nichts (Anklänge an Lk 5,1-11 werden wach). Und dann steht JE-SUS am Ufer und bittet sie, das Netz nochmal – auf der rechten Seite – auszuwerfen.
 - Nun ist das Netz gefüllt – mit 153 großen Fischen.
 - Und JESUS wird erkannt – zunächst von dem Jünger, den JESUS liebte, dann auch von den anderen Jüngern. Und wieder ist es Petrus, der aktiv wird ...
- Zu den Bildern:
 - Die Jünger fahren mit dem Boot auf den See – die Kirche ist auf dem Weg durch die Zeit und die Welt. Und sie (die Jünger und auch die Kirche) werfen die Netze aus, um die Men-schen „heim zu holen“. Dann fangen sie 153 große Fische, die Damals bekannten Völker. Alle sollen in das Reich GOTTES geholt werden!

- JESUS bereitet den Jüngern (und Seiner Kirche) ein Mahl. ER selbst steht stellvertretend für die Dreifaltigkeit und gibt Sich hin, symbolisiert durch das Brot, das uns Menschen das Leben, das Ewige Leben, schenken will. Ob die Jünger es annehmen und damit auch wir, lesen wir nicht. Wir können aber davon ausgehen, denn im Folgenden heißt es: „Als sie gegessen hatten (V. 15).
- Der zweite Teil (Joh 21,15-19):
 - JESUS wendet Sich Petrus zu, um ihn nach seiner Liebe zu Ihm zu fragen. Dabei ist das Griechische hier deutlich reicher als das Deutsche. JESUS meint mit der Liebe sehr differenziert verschiedene Arten davon. Zunächst die Göttliche, dann die unter Liebenden und zuletzt die unter Freunden. Das merkt natürlich auch Petrus – und er ist erschüttert, dass JESUS ihn dreimal fragt. Dabei hat diese Zahl ja eine Bedeutung, schließlich hatte Petrus ihn, JESUS, auch dreimal verleugnet ...
 - JESUS zeigt dem Petrus auf, wie es dann später mit ihm weitergeht: „Amen, amen, ich sage dir: Als du jünger warst, hast du dich selbst gegürtet und gingst, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürtet und dich führen, wohin du nicht willst.“ Manche Theologen deuten das auf die Erfüllung mit dem HEILIGEN GEIST: früher, ohne den GEIST, hat er, Petrus, das gemacht, was er wollte. Später, mit dem HEILIGEN GEIST, wird er von Diesem geführt. Ob das von GOTT her auch so gedacht ist, kann man nicht sagen ...

Was mir persönlich wichtig, eigentlich immer wichtiger wird, ist die Tatsache, dass derjenige, den der SOHN frei macht, wirklich frei ist. Diese Freiheit schafft im Menschen, in dir (und mir) eine tiefe innere Zufriedenheit, eine Ruhe und Gelassenheit, die nichts, aber auch gar nichts erschüttern kann. Das ist es dann ja auch, was GOTT, was JESUS in uns bewirken möchte: die Zuversicht eines Kindes GOTTES, das in der Vollmacht GOTTES in der Arbeit FÜR das Reich GOTTES seinen Lebensweg geht. Dabei ist es (das Kind GOTTES) immer neu zurück gebunden an das WORT GOTTES durch Gebet und die Sakramente – in der Gemeinschaft der Geschwister im Glauben.

Ich wünsche dir von ganzem Herzen, dass du diese innere Zufriedenheit, diesen Frieden, dieses „Leben in Fülle“ immer neu und immer mehr spüren und daraus leben kannst! Mögest du in dieser Kraft deinen Lebensweg vordem HERRN gehen, Seinen Willen erkennen und dann in Seiner Kraft auch tun! Amen.

Sprechen wir voller Freude daher auch das **Tagesgebet** mit:

„Allmächtiger Gott,

lass die österliche Freude in uns fortdauern, denn du hast deiner Kirche neue Lebenskraft geschenkt und die Würde unserer Gotteskindschaft in neuem Glanz erstrahlen lassen.

Gib, dass wir den Tag der Auferstehung voll Zuversicht erwarten als einen Tag des Jubels und des Dankes.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.